

[s.n.]

Autor(en): **Cornejo, Santjago**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 8: **Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüche und Witz

Herdi Fritz



Ein Jubiläum gabs auch beim Film. Beim 25. und letzten Streifen mit Bud Spencer und Terence Hill hatten sich die beiden Stars bei Dreharbeiten im brasilianischen Dschungel verirrt. Terence schlug vor: «Gib doch einen Schuss ab, dann kommen uns die Kollegen vom Team zu Hilfe.» Bud schiesst. Nichts passiert. Terence rät: «Schiess noch mal!» Bud schiesst abermals, doch keine Reaktion. Terence drängelt wieder: «Schiess noch mal!» – «Geht nicht», murmelt Bud, «hab keinen Pfeil mehr!»

Nach 30 Dienstjahren überreicht der Chef seinem Angestellten einen grossen Umschlag, in dem der Treue eine Fotografie des Chefs findet.

Nach kurzer Betrachtungsweise sagt der Angestellte: «Das sieht Ihnen ähnlich!»

Nach 25-jährigem Leben im Konkubinat meint Anneröslì zu ihrem Partner: «Meinst du nicht auch, dass wir heiraten sollten?» – «Schon, aber meinst du, uns nimmt überhaupt noch einer?»

«Ungebeugt durch die Last der Jahre steht der Jubilar heute vor uns», sprach der Präsident der Festversammlung. – Die Zeitung schrieb: «Ungebeugt durch die Lasterjahre ...»

Der Chef zum Firmenjubiläum: «Ich danke von ganzem Herzen für Ihre Glück- und

Segenswünsche. Daher erlaube ich mir, zur Feier des heutigen Tages Ihnen alles das zu schenken, was Sie mir in den letzten Jahren gestohlen haben!»

Eine Reporterin fragt den Opa nach 70 Jahren Ehe: «Na, Herr Huber aus Berlin, was waren Ihre schönsten Ehejahre?» – Opa überlegt und sagt dann: «Die fünf Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft!»

Zur vorgerückten Stunde schlug der Jubilar ans Glas und sprach: «Und nun, liebe Gäste, bitte ich Sie, auf mein Wohl die Wohnung zu leeren.»

Betriebsjubiläum, Tag der offenen Tür. Die Mutter am

Fabrikator, nach Besichtigung von Vaters Arbeitsplatz: «Gell Kinder! Ihr hättet auch nicht gedacht, dass der Vati so gescheit ist!»

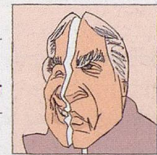
Die Gattin deutet zur anderen Strassenseite und flüstert: «Der da drüben gebe ich gut und gerne fünfzig Jahre!» – Der Mann erwidert: «Die nimmt sie nicht!»

Die Filmdiva zu ihrer Rivalin: «Ich schaudere, wenn ich an meinen 30. Geburtstag denke!» – «Was war denn da ...?»

«Liebling, was wünschst du dir denn zu unserem silbernen Hochzeits-Jubiläum?» – «Ach, das ist egal, und wenn es noch so viel ist ...»

Wider-Sprüche

Felix Renner

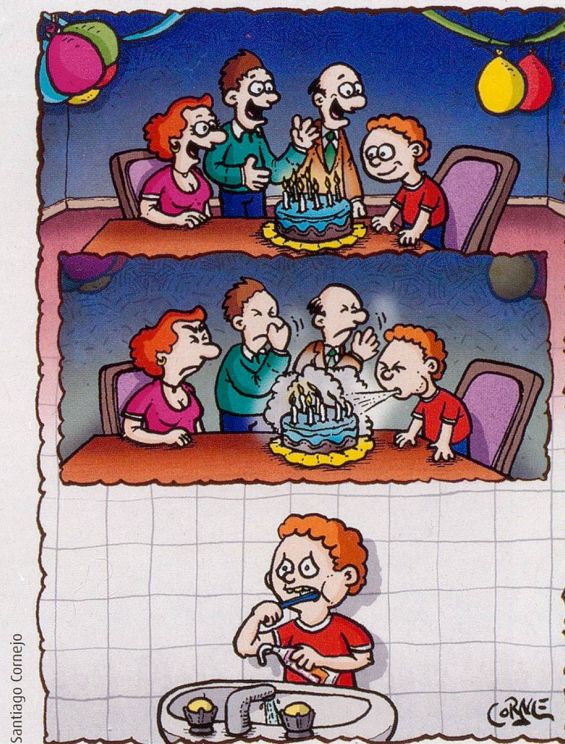


«In der Kürze liegt die Würze.» Richtig, aber was macht sie denn nun eigentlich aus, die Würze der Kürze?

Je langweiliger ein Pädagoge, desto penetranter ist vielfach seine Pädagogik. Und je partiischer eine Zeitung, desto arroganter ist im Allgemeinen ihre Indoktrination.

So forciert halt weiter euren grenzenlosen Zynismus, ihr negativen Helden des Zerstörungswachstums und Kaputtsparens – die Umwelt ihrerseits wird auf das grenzenlose Wachstum eurer Katastrophensouveränität stolz sein!

«Für jedes scheinbar komplizierte Problem gibt es eine einfache Lösung» (Bundesrat Christoph Blocher am 20.



Santiago Cornejo

August 2005 anlässlich der Delegiertenversammlung der SVP auf dem Säntis). – Und für jeden scheinbar unkomplizierten Problemvermeider gibt es nicht ganz selten ebenfalls eine einfache Lösung: seine umgehende Dislokation auf die Entsorgungshalde der Politik.

Der politisch korrekte Umgang mit einer Umweltkatastrophe besteht in der umgehenden Bewältigung der Katastrophenfolgen zwecks Sicherstellung des gewohnt katastrophalen Umgangs mit der Umwelt.

Dummheit kann man verstecken. Wo? In den pseudointelligenten Argumenten einer von weiten Kreisen respektierten Ideologie.